

- Wie wirst du erst, den seit so langen Tagen
Entbehrt ich habe, wonnereicher Laut
Der Menschenred', ans alte Herz mir schlagen! —
- 5 Sie haben mich, die Klippe doch erschaut?
Sie rücken an die Segel, im Begriff
Den Lauf zu ändern. — Gott, dem ich vertraut!
- Nach Sünden — —? Wohl! sie müssen ja das Riff
Umfahren, fern sich halten von der Brandung.
O gleite sicher, hoffnungsschweres Schiff! —
- 10 Jetzt wär' es an der Zeit! O meine Ahndung!
Blickt her! blickt her! legt bei! setzt aus das Boot!
Dort unterm Winde, dort versucht die Landung! —
- Und ruhig vorwärts strebend ward das Boot
Nicht ausgelegt, nicht ließ es ab zu gleiten;
15 Es wußt' gefühllos nichts von meiner Not.
- Und ruhig sah ich hin das Fahrzeug gleiten
Mit windgeschwellten Segeln auf den Wogen
Und wachsen zwischen ihm und mir die Weiten.
- Und als es meinem Blicke sich entzogen,
20 Der's noch im leeren Blau vergebens sucht',
Und ich verhöhnt mich wußte und belogen:
- Da hab' ich meinem Gott und mir geflucht
Und, an den Felsen meine Stirne schlagend,
Gewütet sinnverwirret und verrucht.
- 25 Drei Tag' und Nächte lag ich so verzagend
Wie einer, den der Wahnsinn hat gebunden,
Im grimmen Jorn am eignen Herzen nagend,
- Und hab' am dritten Tränen erst gefunden
Und endlich es vermocht mich aufzuraffen,
30 Vom allgewalt'gen Hunger überwunden,
Um meinem Leibe Nahrung zu verschaffen.

IV. Die letzte Schiefertafel.

- Geduld! die Sonne steigt im Osten auf,
Sie sinkt im Westen zu des Meeres Plan,
Sie hat vollendet eines Tages Lauf.
- 35 Geduld! Nach Sünden wirst auf ihrer Bahn
Sie jetzt bald wieder senkrecht meinen Schatten,
Ein Jahr ist um, es fängt ein andres an.